

Für County-Clerk.
Wir sind erlucht, Julius Rose als Candidate für das Amt eines Clerks der County-Court von Comal County für die nächste Augustwahl anzugeben.

Die Pacific-Eisenbahn

war auch bei der diesjährigen Sitzung des Congresses wieder der Gegenstand von Controversen, durch welche am handgreiflichsten das untreue, unpatriotische Benehmen der Parteipolitiker an den Tag gelegt wird. Der trügliche Beschluß, der hinsichtlich des Baues einer Pacific-Eisenbahn während der schon mehr als 7 Jahre anhängigen Frage gefaßt wurde, war der am Schluß des letzten Congresses: nämlich die Bewilligung von \$3000, um in jedem Staate in zwei Zeitungen zu Angeboten auf drei verschiedene Bahnen aufzufordern. Durch diese Angebote konnte der Congress am Besten erfahren, welche Bahn von Speculanten und Unternehmern für die wohlfeilste und ausdauerndste gehalten wird. Man sollte es übrigens kaum für möglich halten, daß man es im Congress von Seiten der nördlichen Parteipolitiker noch immer in Frage stellt, welche Bahn zur Verbindung mit Californien gebaut werden soll. Durch bedeutende Geldbewilligungen des Congresses wurde der Kriegsmilitär in den Stand gesetzt, durch Ver. Staaten Offiziere von dem 47. Grade bis südlich zum 32. neun verschiedene Haupt- und Zweigbahnen nach dem stillen Meere vermaßen zu lassen. Diese 9 Straßen sind nicht nur ihrer Länge nach vermaßen worden, sondern das ganze Land, das sie durchlaufen, ist gleichfalls topographisch, geologisch, ethnographisch und meteorologisch untersucht worden; desgleichen wurde die Flora und Zoologie auf das Gründlichste beobachtet und gesammelt und dieß Alles jetzt in einem Prachtwerke herausgegeben, welches aus wenigstens 10 mädtigen Volumes mit vielen vorzüglichen Kupfern und Harbendruck besteht, ein Werk, das wegen seines wissenschaftlichen Wertes Epoche macht und auf das die amerikanische Nation mit Recht stolz sein kann. Von jedem der Bände dieses Werkes sind den Senatoren des Congresses 10,000 Exemplare zur unentgeltlichen Verteilung übergeben worden. Der Kriegssecretär hat 500 Exemplare erhalten und jeder commandirende Officier der Expedition 50 Exemplare. Hinsichtlich vertrittet maß also wohl dieses Werk unter dem Volke sein, und vor Allen sollten die Vertreter der Nation im Congress Notiz von dem Endresultat der auf ihren eigenen Betrieb angefertigten Untersuchungen, mühen und gefahrenen Untersuchungen genommen haben, welches wir in der größten Kürze, die dieser umfangreiche Gegenstand erlaubt, nachstehend geben wollen.

Die Straße zwischen dem 47. und 49. Parallellkreis, von St. Paul nach Vancouver ist 1864 Meilen lang und kostet \$130,781,000.
Ihre Verlängerung nach Seattle 161 Meilen und kostet \$10,000,000.
Die Straße zwischen dem 41. u. 42. Parallellkreis über den Saubay von Council Bluffs nach Venicia ist 2032 Meilen lang und kostet \$116,995,000.
Die Straße zwischen dem 38. und 39. Parallellkreis von Weipport nach San Francisco über den Ta-ee-doo-Pah ist 2080 Meilen lang, und die Kosten der Ausführung sind zu groß.
Die Straße über den Madelin Pass ist 2,290 Meilen lang und die Kosten sind zu groß.
Die Straße am 35. Parallellkreis von Fort Smith nach San Pedro ist 1,892 Meilen lang und kostet \$169,210,265.
Die Straße zwischen San Francisco vom Mojavefluß ist 406 Meilen lang und kostet \$19,935,000.
Die Straße am 32. Parallellkreis von Houston nach San Pedro ist 1,618 Meilen lang und kostet \$68,970,000.
Die Straße von San Pedro nach San Francisco, 440 Meilen, kostet \$25,100,000.
Die Vorteile der Bahn auf dem 32. Breitengrad sind die Kürze des Weges von dem östlichen Ausgangspunkt bis zu einem Hafen am stillen Meere, die geringen Kosten des Baues derselben, welche weniger als 2 Dritteltheile der Summe betragen, die zu irgend einer der anderen Bahnen erforderlich ist. (Der wohlfeilere Bau der Bahn auf dem 32. Grade hat seinen Grund darin, daß diese Bahn über mehr als 1000 Meilen Tafelland und vollkommene Ebenen läuft, in der offenen und zugänglichen Gestalt der Gebirgspässe und den sanften Abhängungen des Landes.) Ein anderer Vorteil dieser Eisenbahn sind die milden Winter und gemäßigten Sommer, so daß nur in der Gila und Colorado Wüste, auf einer Strecke von 350 Meilen, die Arbeit im Freien während dreier Monate im Jahre wegen allzu großer Hitze eingestellt werden muß. Ein fernerer Vorzug sind die Kohlenfelder am Brazos und die Hüfe, welche die Bevölkerung von Neu-Mexico und die

der Provinzen Chihuahua und Sonora viel leicht beim Bau und der Unterhaltung der Bahn leisten wird.

Am letzten Congress rief Hr. Curtis von Iowa eine Bill auf, nach welcher eine Eisenbahn von irgend einem Punkte an der westlichen Grenze von Iowa anzugeben und innerhalb 200 Meilen vom Mississippi sich nach der nächsten und besten Eisenbahn, die nach San Francisco führt neigen oder sich mit ihr verbinden soll. Den Beweis der Unhaltbarkeit einer solchen Bahn liefert schon die vorstehende Tabelle. Högen wir nun noch hinzu, daß die vermeintliche kürzeste Bahn des Hrn. Curtis über die große Salzsee führt, so erhalten wir eine Eisenbahn, die über 116 Millionen Dollar kostet und vielleicht 6 Monate während des Jahres wegen unangenehmer Schär- und Regenstürme nicht zu befahren ist, und für welche, da sie nicht zugleich als eine strategische Straße benutzt werden kann, das Ver. St. Gouvernement weder Geld noch Land bewilligen dürfte.

Der Beschluß, welchen Hr. Phelps dem Committee des Hauses für die Pacific-Eisenbahn vorlegte, bestimmt, daß eine einzige Bahn auf dem 38. Grade gebaut werden soll und wenn dieß nicht angenommen werde, so solle keine Eisenbahn nördlicher als bis zum 41. Parallellkreis gebaut werden und keine südlicher als bis zum 35. Parallellkreis. Um das Abwärtige dieses Antrags zu begründen, bedarf es nur eines Blickes auf die vorstehende Tabelle.

Es ist scheinbar das Aussehen von Unparteilichkeit, wenn nördliche Zeitungen von einer mittleren Eisenbahn sprechen, weil man glauben sollte, daß eine mittlere Bahn im Durchschnitt mit ihrem östlichen Endpunkt am Mississippi näher an den großen Handelsplätzen und Häfen des Landes liegt, als eine nördlichere oder südlichere Bahn. Nun stellt sich aber durch genaue Messung heraus, daß der östliche Endpunkt der nördlichsten Eisenbahn, St. Paul, von den Städten Boston, New-York, Charleston und New-Orleans zusammen genommen 4,897 Meilen entfernt liegt. Der Endpunkt der Bahn auf dem 41. Grade, Council Bluffs, liegt von den genannten Städten 5163 Meilen entfernt, Westport an der Kansas-River liegt von jenen 4 Städten 4500 Meilen entfernt, Fort Smith am Arkansas liegt 4770 Meilen davon entfernt und Houston, der östliche Endpunkt der Bahn auf dem 32. Grade, liegt von den 4 großen Hafenstädten nur 4,367 Meilen entfernt. Wenn nun außer allen anderen Vorteilen, welche die Eisenbahn auf dem 32. Grade gewährt, sie auch noch den Vorteil hat, daß ihr östlicher Endpunkt näher liegt, als der östliche Endpunkt jeder anderen möglichen Pacificbahn, dann kann es nur der Neid und der Haß von nördlichen Parteipolitikern sein, welcher so lange verhindert hat, daß der Congress sich für diese Bahn bestimmte. Jetzt wird die Texas dann der mächtigste Staat der Union werden, wie es noch vor Kurzem Prentice richtig behauptet hatte, und es wundert uns nur, daß die transischen Zeitungen, die in englischer Sprache geschrieben sind, nicht schon lange die so ausschließlich für diese Bahn sprechenden Zeugnisse, wie sie in den offiziellen „Reports“ an den Congress enthalten sind, gerade sowie ein das Indianala Bulletin seine Hefenveröffentlichungen, zum Stübenden und herausfordernden Leitartikel machen. Die schwarzen Republikaner wundern sich über so Manches, über das die demokratischen Parteipolitiker angeblich nicht Rede stehen wollen, aber über die Pacific-Eisenbahnfrage wird Texas weder von den politischen noch mercantilen Blättern des Nordens je eine genügende Antwort erhalten, mögen wir sie auch noch so oft festnageln, sie stellen sich wie jener Homerische Held: „Als wäre Nichts geschehen“.

Texas.

Die Weatherford Convention.
Am 20. und 21. März fand in Weatherford eine jährliche Convention der Grenz Counties östlich vom Colorado statt, um Mittel und Wege zum Schutze gegen die Indianer auszufinden. In der Versammlung herrschte vollkommene Einstimmigkeit. Eine Anzahl Beschlüsse wurden berichtet und angenommen, welche dem bestimmten Willen der Grenzbewohner Ausdruck geben, nicht länger mehr sich auf den Beistand des Staates und des General-Gouvernements zu verlassen. Es wurde der Beschluß gefaßt, daß, wenn eine Regierung durch irgend eine Ursache abgehalten werde, ihren Bürgern Schutz zu gewähren, es Pflicht dieser Bürger sei, sich in der Weise selbst zu beschützen, wie es ihnen als geschehen ist. Demgemäß haben die Grenzbewohner Schritte gethan. Von jedem der bei der Convention vertretenen Counties wurden 5 Männer gewählt, welche in diesen Counties Mannschafft und Geld zusammenbringen und dann in einer zu Fort-Detro am 20. Mai abgehaltenen Versammlung berichten sollten. Der Zweck soll sein, eine hinlängliche Macht aufzubringen und zu unterhalten, um der allernächsten Politik des Gouvernements dadurch ein Ende zu machen, daß man die Indianer bis in ihre Schlupfwinkel verfolgt und sie ausgerottet. Drei Herren wurden ernannt, um eine Adresse an das Volk aufzusetzen, in welcher die Beschwerden der Grenzbewohner auseinandergesetzt werden und der von ihnen eingeschlagene Weg gerechtfertigt wird. Auf das Gouvernement und den alten Sam Houston fällt die ganze Schuld. Die Verluste und Präzungen, welche die Grenzbewohner in den letzten Monaten erlitten haben, verbunden mit der rücksichtslosen Vernichtung, welche ihnen von Seiten der Regierung zu Theil wurde, sind im Stande, auch die geduldihten Menschen zu erhitzen und die Gleichmüthigkeit in Wuth zu versetzen. Fortwährend wurde ihr Viehstod beklagt und von ihren Bekannten und Verwandten ermahnet, und auf ihre Petitionen wurde ihnen geantwortet, daß „eine Grenzlinie“ gezogen werden müsse, über die hinaus keine Aufstellungen erlaubt sein sollten und daß man den Indianern „mehr Blankets“ geben müsse. Wenn wir dieß bedenken, so wird unser Blut heiß und wir fühlen und genügt, die Grenzbesetzung zu entschuldigen, welche Schritte sie auch thun mag, um für die Zukunft Sicherheit zu erlangen. Wir möchten ihnen zwar nicht zu dem Verfahren raten, welches sie beabsichtigen, was aber auch daraus entstehen mag, unseres Mißgeföhls können sie versichert sein. (S. A. Ledger.)

Als Grande. — Ueber das Ueberstreichen des Rio Grande durch die texanischen Ränger unter Capt. Ford und die Vorfälle bei Resnoja, über welche wir schon vor 14 Tagen berichteten, bringt der S. A. Ledger folgende genauere Nachrichten: „Die Capitane Ford und Littleton hatten von mehreren Seiten die übereinstimmende Nachricht erhalten, daß Zamora mit einem Theil von Cortinas Leuten sich in Alt Resnoja befindet. Die Texaner überschritten daher in der Nacht vom 3. den Rio Grande bei dem Tabaco Mando und umstellten den 11 Uhr mit 80 Mann das Städtchen Resnoja, wo sie bis Tagesanbruch Wache hielten. Unglücklicher Weise entkam einer oder mehrere von Cortinas Leuten durch eine Pforte, welche man eine Zeit lang im Gorden gelassen hatte. Am 4. des Morgens wurde die Stadt durchsucht, aber nichts gefunden. Da man gehört hatte, daß Zamora eine Zeit lang sich auf einem weiter unten befindlichen Rancho aufgehalten habe, so bestanden sich die Texaner dorthin. Da sie ihn aber auch dort nicht fanden, begaben sie sich nach Neu-Resnoja. Als sie sich der Stadt näherten und Capt. Littleton voranritt, ließen sie auf die Vorhut der Stadt, welche den Capt. Littleton versichert, daß sie Freunde seien. Zur selben Zeit aber bewegte sich eine andere Colonne von Mexikanern eine andere Straße entlang und zwar auf eine Weise, die keinen Zweifel ließ, daß sie feindliche Absichten hatte. Capt. Nolan erhielt darauf Befehl eine Bewegung zu machen, die die Mexikaner mit einem Seitenangriff bedrohte. Als er dieses that, zogen sich die Mexikaner in Unordnung zurück. Nolan wendete sich dann zur Rechten, um eine andere Partie von Mexikanern, die sich die Straße hinaufzogen, in der Seite anzugreifen. Diese, welche eine kleine Kanone mit sich führten, zogen sich auf den Marktplatz zurück, an dessen Ecke die Ränger auf Fords Order Halt machten. Der übrige Theil der Ränger rückte dann in zwei Reihen auf den Marktplatz. Ueberall schienen die Mexikaner hier feindlich gesinnt zu sein, denn sie zielten mit den Gewehren auf die Amerikaner und drohten mit der Kanone zu schießen. An der Ecke des Marktplatzes erschien der Magistrat mit scheinbarer Freundlichkeit.

Auf Begehren der Autoritäten marschirten die Texaner auf dem Marktplatz auf und eine Unterredung fand statt, bei welcher die Ränger erklärten, daß sie gekommen seien, um Cortinas und sein Gefolge aufzufuchen. Die mexikanischen Behörden leugneten, irgend etwas von Cortinas oder seinen Leuten zu wissen, obwohl Luz Vermo, ein Ranomier von Cortinas in dem Rio Grande City Ortschaft und Juan Salinas, Juan Barrera und andere von Cortinas Leuten unter der Na-

tionalgarde erkannt wurden. Da die Ränger müde und schläfrig waren, ging Ford über den Fluß nach Edinburg zurück. Am folgenden Tage, den 6., forderte Ford die Gefangenahme und Auslieferung von Cortinas, der sich in der Stadt befand. In der mexikanischen Antwort wurde Ford an das politische Oberhaupt in Matamoros verwiesen.

Am Abend kamen die Mexikaner an das Hofufer und schossen über den Fluß in das amerikanische Lager, ohne jedoch Jemand zu treffen. Die Ränge erwiderten das Feuer und verwundeten einen Mexikaner in die Schulter.

Am Morgen des 7., welcher ein Festtag für die Mexikaner war, schossen sie nach ihrer Gewohnheit viele Gewehre ab und schickten bei dieser Gelegenheit auch einige Kugeln in das Ranges-Camp. Am Nachmittag hatten sich mehrere Ränge vor einem Store in Edinburg versammelt, worauf von den Mexikanern wieder nach ihnen gefeuert wurde. Die Ränge erwiderten das Feuer und verwundeten einen Mexikaner im Rücken.

Die mexikanischen Behörden sandten ein Schreiben an Capt. Ford, in welchem sie von ihm verlangten, daß er seine Leute im Jaume halten solle. Ford antwortete ihnen, daß in beiden Fällen die Mexikaner das Schreiben angefangen hätten und daß er seine Leute nicht im Jaume halten könne, wenn die mexikanischen Behörden von Resnoja ihre Leute nicht zurückziehen.

Am 8. kam Col. Lee in Edinburg an und stellte ungefähr dieselben Forderungen an die mexikanischen Behörden, wie Capt. Ford. Er begehrte, daß man alle Cortinas-Versammlungen auf jener Seite des Flusses aus einander treibe, und Falls man dies nicht thue, so würde er über den Fluß gehen und es für sie thun. Sie antworteten, sie hätten nicht früber, als bis ihnen die Liste überreicht worden wäre, gewagt, daß jene zu Cortinas Leuten gehörten, aber noch ehe sie die Liste erhalten hätten, hätten sich dieselben aus dem Staube gemacht. Die Liste sei indessen dem Capitän Benavides eingehändigt worden; jene Leute sollten verhaftet und an die oberste Behörde von Mexico abgeliefert werden. Während dieser ganzen Zeit errichteten die Mexikaner Barricaden, durch welche sie die Straßen sperreten und geberdeten sich durchaus feindselig.

Die Brownsville Flag schreibt, daß sich in letzter Zeit eine große Menge neuer Ansiedler in dorthiger Gegend einfanden. Die Ursache hiervon sei, daß vielen Leuten, die während der letzten durch Cortinas verursachten Unruhen nach jener Gegend gekommen seien, diese so gefallen habe, daß sie sich entschlossen sich dort anzusiedeln.

Ueber den an Herrn Louis verübten Mord sind der Redaction durch Privatbriefe folgende genauere Nachrichten zugekommen.
Am Abend des 20. April wurde der Amerikaner Kingston, der sich im betrunkenen Zustand befand, aus einem Storen ausgewiesen. Im Store von Hrn. Hunter erhielt er einen Schlag mit einem Keulem und wurde zur Thür hinausgeworfen. Zufällig ging Hr. Louis, der erst kürzlich von Börne hier angekommen war und die Spur eines ihm geschlossenen Pferdes verfolgte, an Hunters Haus vorbei. Er ging auf Kingston zu und suchte ihn durch freundliches Zureden zu beruhigen. Wahrscheinlich verlor Kingston seine Absicht nicht, oder glaubte in seiner Wuth und Betäubung Hunter oder einen von dessen Leuten vor sich zu haben. Er hatte seinen Pistooler gespannt in der Hand und drohte Hrn. Louis zu erschließen, worauf dieser ebenfalls nach seiner Waffe griff, aber zu spät. Kingston schoß und nachdem Louis noch einige Schritte gethan, fiel er todt nieder. Die Kugel war durch die linke Brust gegangen und hatte die Lunge durchbohrt.

Kingston ergriff nun die Flucht und wurde von mehreren verfolgt. Er schoß zweimal auf seine Verfolger und diese schossen auch nach ihm, jedoch ohne Erfolg. Als Kingston dem herbeigerufenen Sheriff übergeben wurde, war sein Gesicht mit Blut bedeckt und er konnte nicht gehen. Auf einem Schiebkarren wurde er in die Jail gebracht, wo ihm Hände und Hüfe geschlossen und 2 Mann Wache vor die Thüre gestellt wurden.

Als in der Nacht Hr. E. Meyer der Wache eine Laterne bringen wollte, da es sehr dunkel war, fand er, daß die Wächter fortgegangen waren. Am darauf folgenden Morgen fand man die Schlösser an allen Thüren des Gefängnisses gesprengt und Kingston mit einem neuen Stride erhängt oder erdrosselt am Henkeltier hängen.
Kingston hatte eine Tochter des bei dem

San Saba Fort erschossenen Schellenberger gebräutet und wohnte bei Gold Spring, wo er Viehhucht trieb. Er soll ein friedfertiger Mann gewesen sein, der nur durch seinen beklagenswerthen Zustand vertrieben, diesen unverantwortlichen Mord beging.

Tage darauf wurde die Leiche des Herrn Louis und die seines Mörders beerdigt. Der Zug seiner vielen blühenden Freunde, sein Sarg war mit Blumen bekränzt, am Grabe sang der Sängerverein einige passende Gesänge und Hr. Simering hielt eine kurze Rede. Ein Grabmal soll später seine Ruhestätte werden.

Frederichsburg, 22. April. (Cor.) Nachdem wir 6 Wochen ohne Regen ungerührt und schon glaubten, es würde Alles vertrocknen, kam endlich vorig Woche in der Dienstag Nacht ein tüchtiger Schwitter aus Norden. Eine ungeheure Menge Wasser war bis zum Morgen gefallen, so daß das Wasser in Strömen auf den Straßen floß. Dabei war es warmes Wetter. Der Himmel blieb mit kurzen Unterbrechungen fast alle Tage die heute mit Wolken bedeckt, auch regnete es in kurzen Zwischenräumen täglich. Letzte Nacht hatten wir wieder ein starkes Gewitter mit starkem Regen. Es sieht in Wald und Feld prächtig aus, alle Früchte stehen schön und die Weizenente ist bereits geschnitten. Regen hat schon abgeblüht und ist auf meinem Lande beinahe 4 Fuß hoch in Büschen von 34 bis 47 Balken, Weizen von 1 1/2 bis 2 Fuß und Mais wird stellenweise schon geerntet. Rüsse, Weizen, Erbsen, Alles verpricht eine reiche Ernte. Gott sei Dank, es ist hohe Zeit, denn man weiß kaum, wo man die Mittel noch beschaffen soll, um Brod für Frau und Kinder anzuschaffen. Man sieht jetzt überall nur freudige Gesichter und gearbeitet wird mit Eifer und Freude, da die Hoffnung die Arbeit erleichtert.

San Antonio. Ueber die Verlesung, die Hr. George D. Prentice in dem Coffine hielt, sagt der Ledger: „Hr. Prentice sprach eine Stunde und zehn Minuten und hatte ziemlich viele Zuhörer. Der Gegenstand seiner Verlesung war: „Das politische Streben in Amerika.“ Seine Verlesung war eine wissenschaftliche Abhandlung in der unübertrefflichen Diction. Damit ist aber auch Alles gesagt, was man zu Gunsten dieser Verlesung sagen kann. Es zeigte sich in ihr durchaus kein spröcherlicher Witz, und wie glaubend sicher, daß sich mancher Zuhörer gewaltig gefaßt hätte. Die ganze Tendenz seiner Rede war, zu zeigen, daß das amerikanische Volk schnell seinem Verderben entgegen gehe — eine Meinung, die man bei Prentice wohl entschuldigen kann. Jede Partei, welcher er sich anschloß ließ — die Föderalisten, die Whigs, die Know-nothings — wurde durch den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes vermessen und zu nichte gemacht; und gerade aus dieser Ursache sieht Prentice die Zukunft fürchterlich schwarz. Wir Alle hoffen, daß dieser Wahn des Dichters kein Geistes eines Propheeten ist.

Prentice ist ein sonderbar aussehender Mensch. Er hat ein lebhaftes Auge und eine verführende Stimme. Er ist ein schlechter Redner und seine Stimme ist der einer alten Frau ähnlich.“
Am Abend des 26. April kam die San Diego Post hier an und brachte einige Passagiere mit. Der Fuhrmann sagte, daß die letzten schweren Regen sich bis ungefähr 120 Meilen westlich von San Antonio erstreckten und daß die Straße deshalb in schlechtem Zustande gewesen sei, wodurch die Post um mehrere Stunden später ankam, als gewöhnlich. Zwischen San Antonio und El Paso ist Alles ruhig.

San Jacinto. Bei der auf dem Schlagschilde von San Jacinto am 21. April abgehaltenen politischen Versammlung, um Gen. Sam Houston als Präsidentkandidat zu nominieren, wurde derselbe natürlich einstimmig nominirt. G. W. Smith (von Jasper Co., welchem bei der Galveston-Convention kein Sitz gestahnt wurde), M. J. Johnson von Tarrant, Sam Bogart und Jesse Grimes wurden als Electoren des Congressional-Districts ernannt.

Waco, 26. April. Ein Herr Gay von San Marcos, welcher eine große Herde Schlachtochen an hiesiger Ferry über den Brazos trieb, der durch die Regen in der Samstag Nacht sehr gelitten war, erkrankt und sein Sohn, welcher ihn retten wollte, wäre beinahe auch erkrankt. Er wurde bewußtlos aus Ufer gebracht. Alle Bemühungen, den Vater zu retten, waren vergeblich. Herr Gay und zwei seiner Söhne waren mit einer Herde Schlachtochen auf dem Wege nach Missouri.

Judge Watrous. — Der Intelligencer von Austin sagt, daß Gouverneur Pease, G. W. Paschal und Wm. Alexander letzten Montag durch W. D. Wilbur, Special-Officer des Hauses der Repräsentanten

vorgeladen worden sind, unverzüglich vor dem Committee für Geachtssachen als Zeugen geladen zu erscheinen.
Bell n. p. Den 29. März wurde ein hinsichtlich eines anonymen und C. L. unterzeichneten Briefes, der angeblich Cooke Co. geschrieben sein sollte und in Houston-Blättern publicirt wurde, ein Bericht abgehalten. Dieser Brief soll die Schuld der letzten Indianerunruhen den Reserve-Indianern abwälzen, während er die Grenzansiedler und weißen Leuten, die unter den wilden Indianern befanden, die weisse Schuld beimißt.

Ein Committee von 5 (die Herren Walker, Williams, Britton, Inge, DeLamater, Russell) brachte Beschlüsse ein, die einflussreichen angekommen wurden und welchen wir Folgendes entnehmen:
Beschlüssen, daß der genannte D. L. Brief eine Fälschung ist, der von einem Freunde der Reserve-Indianer aus persönlichen Gründen geschrieben wurde. Ersten, alle Schuld von den Reserve-Indianern abzuschulden und zweitens, um Capt. James Col. Baylor und Andere, welche sich im Frühjahr in den Angelegenheiten mit den Reserve-Indianern rüchlich ausgesprochen zu verdächtigen und zu beschuldigen.

Beschlossen, daß wir sehr überzeugt sind, daß die Reserve-Indianer in Verbindung einigen niedrig gesinnten, verkommenen und diebstahligen Leuten sind, welche die meisten Räubereien an unseren Grenzen verüben.
Hr. Murphy stellte den Antrag, daß mittelbar hinter „dießelbe Weiß“ eingeschaltet werde: „deren einige noch jetzt bei Indianeragenturen angestellt sind.“ Bei einiger Discussion wurde auch dieses Amendement angenommen.
Alle Zeugenaussagen hinsichtlich des D. L. M. Briefes wurden dann eingehend vor der Versammlung verlesen, worauf folgende Beschlüsse eingebracht und angenommen wurden:
Beschlüssen, daß nach dem der Versammlung vorliegenden Beweise wir glauben, daß John Shierley, der Träger der Reserve-Indianer bei der Wichita-Agentur, der Träger des D. L. M. Briefes ist.
G. W. Houston bat am 18. April ein offenes Schreiben an alle im Dienst des Staates befindlichen Ränge und an die Grenzbewohner der Grenzcounties erlassen, welchem er ersucht, daß die wilden Indianer der Kioways- und Cheyennes-Stämme in ihre Streifkreise zu einem Massenangriff auf Texas concentrirt. Hauptächlich sind die Counties Cooke, Jack und Montague droht. Houston bat diese Nachrichten mit Briefe per Express von einem allem zureichenden Manne, Hrn. S. A. Blair, welcher auf der Wichita-Reserve unter den Indianern lebt.
Sequin. Am 29. v. M. erkrankte der älteste Sohn des Hrn. Kabel in der Wadalupe. Derselbe war mit 2 jüngeren Kindern zum Fluße gegangen, um zu fischen. Seine Angel blieb an einer Ranke hängen und als er dieselbe wieder los machen wollte glitt er das Ufer hinunter. Die beiden anderen Kinder, die nicht im Stande waren, ihn zu helfen, ließen in ihrer Angst davon.

Arizona. Mesilla, 9. April. (Cor.) Am 2. April kam in Tucson eine Convention zusammen, welche 4 Tage lang Sitzung hielt. Eine provisorische Constitution wurde ausgearbeitet und Dr. L. S. Dwinns als provisorischer Gouverneur gewählt. Die erste Legislatur wird im März 1861 gehalten werden, wo dieselbe mit der einstimmigen und Genehmigung des Gouvernors den Platz für die Hauptstadt des Territoriums bestimmen wird.
Hinsichtlich der Location dieser Hauptstadt herrscht bedeutende Speculation; wahrscheinlich wird dieselbe nach Mesilla kommen, wo sich mehr Einwohner befinden, als im ganzen westlichen Theil des Territoriums.
Gouverneur Dwinns ist ein alter Texaner und befindet sich noch kein Jahr im Territorium. Er kam einzig Geschäfte halber herüber.
Mexico. Es hat sich in Chihuahua das Gerücht verbreitet, daß die Amerikaner dem Gouverneur dieses Staates zu Hilfe kommen würden. Cajon zog sich deshalb zurück, ohne die Hauptstadt anzugreifen. Es sagt, er sei nicht gekommen, um mit den Amerikanern zu fechten, sondern um sie zu nehmen. Da sie diese Stadt nun genommen hätten, wollten sie nicht weiter vorrücken und organisierte eine Expedition, welche jetzt unter Reins, Cajons Unterbefehl steht

San Saba Fort erschossenen Schellenberger gebräutet und wohnte bei Gold Spring, wo er Viehhucht trieb. Er soll ein friedfertiger Mann gewesen sein, der nur durch seinen beklagenswerthen Zustand vertrieben, diesen unverantwortlichen Mord beging.

Tage darauf wurde die Leiche des Herrn Louis und die seines Mörders beerdigt. Der Zug seiner vielen blühenden Freunde, sein Sarg war mit Blumen bekränzt, am Grabe sang der Sängerverein einige passende Gesänge und Hr. Simering hielt eine kurze Rede. Ein Grabmal soll später seine Ruhestätte werden.

Frederichsburg, 22. April. (Cor.) Nachdem wir 6 Wochen ohne Regen ungerührt und schon glaubten, es würde Alles vertrocknen, kam endlich vorig Woche in der Dienstag Nacht ein tüchtiger Schwitter aus Norden. Eine ungeheure Menge Wasser war bis zum Morgen gefallen, so daß das Wasser in Strömen auf den Straßen floß. Dabei war es warmes Wetter. Der Himmel blieb mit kurzen Unterbrechungen fast alle Tage die heute mit Wolken bedeckt, auch regnete es in kurzen Zwischenräumen täglich. Letzte Nacht hatten wir wieder ein starkes Gewitter mit starkem Regen. Es sieht in Wald und Feld prächtig aus, alle Früchte stehen schön und die Weizenente ist bereits geschnitten. Regen hat schon abgeblüht und ist auf meinem Lande beinahe 4 Fuß hoch in Büschen von 34 bis 47 Balken, Weizen von 1 1/2 bis 2 Fuß und Mais wird stellenweise schon geerntet. Rüsse, Weizen, Erbsen, Alles verpricht eine reiche Ernte. Gott sei Dank, es ist hohe Zeit, denn man weiß kaum, wo man die Mittel noch beschaffen soll, um Brod für Frau und Kinder anzuschaffen. Man sieht jetzt überall nur freudige Gesichter und gearbeitet wird mit Eifer und Freude, da die Hoffnung die Arbeit erleichtert.

San Antonio. Ueber die Verlesung, die Hr. George D. Prentice in dem Coffine hielt, sagt der Ledger: „Hr. Prentice sprach eine Stunde und zehn Minuten und hatte ziemlich viele Zuhörer. Der Gegenstand seiner Verlesung war: „Das politische Streben in Amerika.“ Seine Verlesung war eine wissenschaftliche Abhandlung in der unübertrefflichen Diction. Damit ist aber auch Alles gesagt, was man zu Gunsten dieser Verlesung sagen kann. Es zeigte sich in ihr durchaus kein spröcherlicher Witz, und wie glaubend sicher, daß sich mancher Zuhörer gewaltig gefaßt hätte. Die ganze Tendenz seiner Rede war, zu zeigen, daß das amerikanische Volk schnell seinem Verderben entgegen gehe — eine Meinung, die man bei Prentice wohl entschuldigen kann. Jede Partei, welcher er sich anschloß ließ — die Föderalisten, die Whigs, die Know-nothings — wurde durch den gesunden Sinn des amerikanischen Volkes vermessen und zu nichte gemacht; und gerade aus dieser Ursache sieht Prentice die Zukunft fürchterlich schwarz. Wir Alle hoffen, daß dieser Wahn des Dichters kein Geistes eines Propheeten ist.

Prentice ist ein sonderbar aussehender Mensch. Er hat ein lebhaftes Auge und eine verführende Stimme. Er ist ein schlechter Redner und seine Stimme ist der einer alten Frau ähnlich.“
Am Abend des 20. April wurde der Amerikaner Kingston, der sich im betrunkenen Zustand befand, aus einem Storen ausgewiesen. Im Store von Hrn. Hunter erhielt er einen Schlag mit einem Keulem und wurde zur Thür hinausgeworfen. Zufällig ging Hr. Louis, der erst kürzlich von Börne hier angekommen war und die Spur eines ihm geschlossenen Pferdes verfolgte, an Hunters Haus vorbei. Er ging auf Kingston zu und suchte ihn durch freundliches Zureden zu beruhigen. Wahrscheinlich verlor Kingston seine Absicht nicht, oder glaubte in seiner Wuth und Betäubung Hunter oder einen von dessen Leuten vor sich zu haben. Er hatte seinen Pistooler gespannt in der Hand und drohte Hrn. Louis zu erschließen, worauf dieser ebenfalls nach seiner Waffe griff, aber zu spät. Kingston schoß und nachdem Louis noch einige Schritte gethan, fiel er todt nieder. Die Kugel war durch die linke Brust gegangen und hatte die Lunge durchbohrt.

Kingston ergriff nun die Flucht und wurde von mehreren verfolgt. Er schoß zweimal auf seine Verfolger und diese schossen auch nach ihm, jedoch ohne Erfolg. Als Kingston dem herbeigerufenen Sheriff übergeben wurde, war sein Gesicht mit Blut bedeckt und er konnte nicht gehen. Auf einem Schiebkarren wurde er in die Jail gebracht, wo ihm Hände und Hüfe geschlossen und 2 Mann Wache vor die Thüre gestellt wurden.

Als in der Nacht Hr. E. Meyer der Wache eine Laterne bringen wollte, da es sehr dunkel war, fand er, daß die Wächter fortgegangen waren. Am darauf folgenden Morgen fand man die Schlösser an allen Thüren des Gefängnisses gesprengt und Kingston mit einem neuen Stride erhängt oder erdrosselt am Henkeltier hängen.
Kingston hatte eine Tochter des bei dem

vorgeladen worden sind, unverzüglich vor dem Committee für Geachtssachen als Zeugen geladen zu erscheinen.
Bell n. p. Den 29. März wurde ein hinsichtlich eines anonymen und C. L. unterzeichneten Briefes, der angeblich Cooke Co. geschrieben sein sollte und in Houston-Blättern publicirt wurde, ein Bericht abgehalten. Dieser Brief soll die Schuld der letzten Indianerunruhen den Reserve-Indianern abwälzen, während er die Grenzansiedler und weißen Leuten, die unter den wilden Indianern befanden, die weisse Schuld beimißt.

Ein Committee von 5 (die Herren Walker, Williams, Britton, Inge, DeLamater, Russell) brachte Beschlüsse ein, die einflussreichen angekommen wurden und welchen wir Folgendes entnehmen:
Beschlüssen, daß der genannte D. L. Brief eine Fälschung ist, der von einem Freunde der Reserve-Indianer aus persönlichen Gründen geschrieben wurde. Ersten, alle Schuld von den Reserve-Indianern abzuschulden und zweitens, um Capt. James Col. Baylor und Andere, welche sich im Frühjahr in den Angelegenheiten mit den Reserve-Indianern rüchlich ausgesprochen zu verdächtigen und zu beschuldigen.

Beschlossen, daß wir sehr überzeugt sind, daß die Reserve-Indianer in Verbindung einigen niedrig gesinnten, verkommenen und diebstahligen Leuten sind, welche die meisten Räubereien an unseren Grenzen verüben.
Hr. Murphy stellte den Antrag, daß mittelbar hinter „dießelbe Weiß“ eingeschaltet werde: „deren einige noch jetzt bei Indianeragenturen angestellt sind.“ Bei einiger Discussion wurde auch dieses Amendement angenommen.
Alle Zeugenaussagen hinsichtlich des D. L. M. Briefes wurden dann eingehend vor der Versammlung verlesen, worauf folgende Beschlüsse eingebracht und angenommen wurden:
Beschlüssen, daß nach dem der Versammlung vorliegenden Beweise wir glauben, daß John Shierley, der Träger der Reserve-Indianer bei der Wichita-Agentur, der Träger des D. L. M. Briefes ist.
G. W. Houston bat am 18. April ein offenes Schreiben an alle im Dienst des Staates befindlichen Ränge und an die Grenzbewohner der Grenzcounties erlassen, welchem er ersucht, daß die wilden Indianer der Kioways- und Cheyennes-Stämme in ihre Streifkreise zu einem Massenangriff auf Texas concentrirt. Hauptächlich sind die Counties Cooke, Jack und Montague droht. Houston bat diese Nachrichten mit Briefe per Express von einem allem zureichenden Manne, Hrn. S. A. Blair, welcher auf der Wichita-Reserve unter den Indianern lebt.

Sequin. Am 29. v. M. erkrankte der älteste Sohn des Hrn. Kabel in der Wadalupe. Derselbe war mit 2 jüngeren Kindern zum Fluße gegangen, um zu fischen. Seine Angel blieb an einer Ranke hängen und als er dieselbe wieder los machen wollte glitt er das Ufer hinunter. Die beiden anderen Kinder, die nicht im Stande waren, ihn zu helfen, ließen in ihrer Angst davon.

5 Dollar Belohnung
biete ich demjenigen an, welcher mir wieder zu meiner kleinen roten Nabe verhilft.

Bijouteriewaaren.
Eine schöne Auswahl von Gold- und Schmuckwaaren von neuester Facon, für Damen und Herren ist zu verkaufen.

Eine vollständige Apotheke,
die sich gut für ein Landthier eignet, ist aus der Hand zu verkaufen bei

Zoeben erhalten:
Frische Citronen und Apfelsinen, gefüllte Mandeln, Orangen, Naranzen, Granaten, Corven, Candisauer, Blaue, grüne Kern (zu Suppen), Cocolade, Macaroni, Corinthen, Citronat, Pfefferkörner, Saft, Jodennadeln, Stärke, französische Seife, Vanille, Pfäumen, Aniswurz, Satteln, holländische Herings, Casuar, Limburger Käse etc.

Glas- und Farbwaaren.
Fensterglas aller Größen von 8 bis 10 bis 30 bis 36, ferner Saugflaschen für Kinder, Biergläser, Gläser zum Einmachen von Früchten und sonstige verschiedene Sorten von Gläsern, Farbwaaren verschiedene Arten, gefochtes Leinöl, Terpentinöl, Fensterrast, eiserne Glaserhüte etc.

Feuerhydranten! Pumpen!
Hydraulic Ram's.
Der Unterzeichnete ist Agent für die berühmte Fabrik der Herren Cowing & Co., Seneca N. Y., und ist derselbe bereit unter denselben Bedingungen und zu eben so billigen Preisen, wie die Fabrik selbst, die Bestellung auf obige sehr nützliche Artikel zu nehmen. Preise und Abbildungen sind bei ihm einzusehen.

J. A. Stachelh.
Einiges Kochen von 20 Dollars aufwärts ertheilt wieder und 100 Stück, aus 4 der besten Fabriken, erwartet im Laufe des Sommers. Die Dejen werden garantirt.

J. A. Stachelh.
Ein gutes Assortiment Stabtabak und deutsche Rollen von 35 Cents bis zu 1 Dollar vorrätig.

Frühjahrswaaren.
Ich habe einen Theil meiner Frühjahrswaaren bereits erhalten und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen, namentlich den Damen

Ungarweine
directer Importation.
Weiße Carlowitz,
Pest,
Ressing,
Rothe Erzgartoffel,
Carlowitz,
Willaui,
Erlauer,

Die Frühlingssession des Comal County hat letzten Montag ihren Anfang genommen. Wegen plötzlicher Unwohlens des District-Clerks und überhäufte Geschäfte des Deputys, können wir heute (Donnerstag) keinen vollständigen Bericht über die Vorgänge der Court liefern. Nur so viel wollen wir vorläufig berichten, daß der Prozeß der Ehen Veramont gegen Neu Braunfels verurtheilt ist.

Bei Eröffnung der Court machte Hr. Jacob Widler, Mitglied der Bar der in unserm Gerichtsbezirk praktizirenden Rechtsanwalte den Antrag, daß eine Anzahl das neue Courtgesetz betreffende Beschlüsse angenommen und in das Decret eingetragen würden, von welchen wir aus Mangel an Raum nur die folgenden bringen:

Beschlossen daß die Mitglieder der Bar, welche in der District Court von Comal Co. betätigt sind, mit Freude die Anstrengungen der Bevölkerung von Comal County wahrzunehmen haben, ein Courthaus zu erbauen und auszustatten, welches hinsichtlich seiner Bequemlichkeit, Schönheit und in seiner Anlage von keinem Courthaus eines andern Counties und einer Bevölkerung von gleicher Größe weder in diesem noch in einem andern Staate der Union übertrifft werden wird.

Beschlossen, daß die Bar sich nicht enthalten kann, ihre Freude über den schönen Erfolg auszusprechen, welcher dem Unternehmungsgeist der Bevölkerung von Comal Co. in dieser Angelegenheit zu Theil wurde.

Fremdenliste des Guadalupe-Hotels vom 26. April bis 3. Mai.

Table with 3 columns: Name, Address, and other details of guests at the Guadalupe Hotel.

Wir sind beauftragt, Hr. Emil von Stein als Candidat für die Wiederwahl für das Amt des County-Inspectors anzusetzen.

Die im Ermächtigt, Hr. Daniel Wiskeman als Candidat für das Sheriff's-Amt von Comal County für die bevorstehende Wahl anzusetzen.

Thermometerstände der letzten Woche in Neu-Braunfels (nach Fahrenheit.)

Table showing thermometer readings for the last week in New Braunfels.

Dr. McLeod's Wundermittel.
Nod ein ärztliches Zeugniß.
Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Dr. McLeod's Wundermittel.
Nod ein ärztliches Zeugniß.
Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Es ist keine geringe Empfehlung, wenn selbst Ärzte, die ein Vorurtheil gegen Patentmedicinen haben, ein gutes Zeugniß für unser Mittel abgeben.

Bei teilschäftig, von denen jeder 8-10 Schrauben zu besorgen hatte. Ein vollständiges System von Signalen leitete die Drehungen der Schrauben. Jedes Signal ließ jedem Arbeiter seinen Schrauben ein Viertel Drehung geben.

Es gibt wahrscheinlich nur zwei Städte auf diesem Continente, welche solche Thaten der Mechanik in ihren Annalen aufzuweisen haben werden, nämlich Chicago und voransichtlich New-Orleans, welches im großen Maßstabe seine Gebäude aus der Tiefe emporheben lassen will, um die Gesundheit der Bürger zu fördern.

Das eben vollendete Werk hat hier die Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen, daß Photographien für die London Illustrated News, sowie für amerikanische illustrierte Zeitschriften genommen sind.

Europäische Nachrichten.
Frankreich. Louis Napoleon hat wieder einmal den einen Schritt vom Thron zum Kaiserthum gethan.

Frankreich. Louis Napoleon hat wieder einmal den einen Schritt vom Thron zum Kaiserthum gethan. Er hat die zweite Kaiserkrone und dessen Gründer ausgesprochen. Nicht allein, daß er erklärt, er ziele die wildeste Republik dem Despotismus des Imperiums vor; er hat die geheimen Geschäfte der Höfe genau bekannte Fortschritte erklärt, die Louis Napoleon, dessen Stolz und Stärke ja gerade darin besteht, der Hefe seines Danks zu sein, gradzu für einen Vasallen, der an einem Nebenverhältnis der Königin Hortense mit dem holländischen Admiral Veruel hervorgegangen sei!

Die Wuth Louis Napoleons über diese „Taktlosigkeit“ muß ihm alle Besonnenheit geraubt haben, dafür spricht der unkluge, lächerliche Schritt, zu dem sie ihn veranlaßt hat; der große Kaiser, der eben erst Savoyen und Nizza verschluckt, hat sich dazu hinsetzen lassen, durch seinen Gesandten in Dresden über die Herausgabe des Humboldt'schen Briefwechsels, der in einer Leipziger Buchhandlung erschienen ist, Beschwerde führen zu lassen! Zur Strafe müssen jetzt die Rheinregierungen sicher „wieder hergestellt“ werden.

Paris, 1. April. Der heutige „Moniteur“ enthält die folgende Mittheilung: „Die Regierung hält es unter den bestehenden Umständen für ihre Pflicht, die folgenden Artikel des Concordats in Erinnerung zu bringen, daß nämlich keine Bulle, Gebiet, Verbot, Mandat, Bestimmung, oder anderes Document des römischen Hofes, selbst wenn es auch nur Privatpersonen betrifft, ohne die Ermächtigung der Regierung empfangen, veröffentlicht, gedruckt oder in anderer Weise in Umlauf gesetzt werden darf.“

Paris, 1. April. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Decret, worin dem Ami de la Religion eine zweite Verwarnung wegen eines Artikels ertheilt wird, der einen förmlichen Angriff auf das Concordat enthält.

Der „Moniteur“ fügt gleichfalls an, daß dem Corps Legislatif das Budget für 1861 vorgelegt worden sei. Die Einnahmen sind auf 1,845 Millionen und die Ausgaben auf 1,844 Millionen veranschlagt.

Paris, 31 März. Heute fand der Einzug der französischen Truppen statt. Das Benehmen der Bevölkerung war kalt. Die heutige Abend haltgesunden Aufgehens sind unterdrückt worden.

Nizza, 1. April, Abends. Zwei Bataillons des zweiten französischen Linienregiments sind hier angekommen und in der ersten Aufstellung Weise von der Bevölkerung, die den Truppen entgegenzog und Blumen auf ihren Weg streute, begrüßt worden. Alle Häuser waren mit dreifarbigem Fahnen geschmückt.

Karlruhe, 30 März. Soeben hat die dritte Kammer nach zweitägiger Debatte über das Concordat, den die Absaffung der Regierungs- Aufsicht ablehnenden Commission-Antrag mit 45 gegen 15 Stimmen angenommen. Die sechsundzwanzig Verhandlung war bewegter als gestern.

Wien, 3. April. Wie es heißt, sind die drei nördlichen Höfe übereingekommen, sich mit den Forderungen der Schweiz einfach, außerdem gewöhnlichen diplomatischen Wege zu beschäftigen, weil die Großmächte, wenn sie in einen Congreß zusammentreten würden, um die Ansprüche der Schweiz in Erwägung zu ziehen, stillschweigend und implizite die Legalität des Anschlusses Savoyens an Frankreich anerkennen würden.

Bei teilschäftig, von denen jeder 8-10 Schrauben zu besorgen hatte. Ein vollständiges System von Signalen leitete die Drehungen der Schrauben. Jedes Signal ließ jedem Arbeiter seinen Schrauben ein Viertel Drehung geben.

Es gibt wahrscheinlich nur zwei Städte auf diesem Continente, welche solche Thaten der Mechanik in ihren Annalen aufzuweisen haben werden, nämlich Chicago und voransichtlich New-Orleans, welches im großen Maßstabe seine Gebäude aus der Tiefe emporheben lassen will, um die Gesundheit der Bürger zu fördern.

Das eben vollendete Werk hat hier die Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen, daß Photographien für die London Illustrated News, sowie für amerikanische illustrierte Zeitschriften genommen sind.

Europäische Nachrichten.
Frankreich. Louis Napoleon hat wieder einmal den einen Schritt vom Thron zum Kaiserthum gethan.

Frankreich. Louis Napoleon hat wieder einmal den einen Schritt vom Thron zum Kaiserthum gethan. Er hat die zweite Kaiserkrone und dessen Gründer ausgesprochen. Nicht allein, daß er erklärt, er ziele die wildeste Republik dem Despotismus des Imperiums vor; er hat die geheimen Geschäfte der Höfe genau bekannte Fortschritte erklärt, die Louis Napoleon, dessen Stolz und Stärke ja gerade darin besteht, der Hefe seines Danks zu sein, gradzu für einen Vasallen, der an einem Nebenverhältnis der Königin Hortense mit dem holländischen Admiral Veruel hervorgegangen sei!

Die Wuth Louis Napoleons über diese „Taktlosigkeit“ muß ihm alle Besonnenheit geraubt haben, dafür spricht der unkluge, lächerliche Schritt, zu dem sie ihn veranlaßt hat; der große Kaiser, der eben erst Savoyen und Nizza verschluckt, hat sich dazu hinsetzen lassen, durch seinen Gesandten in Dresden über die Herausgabe des Humboldt'schen Briefwechsels, der in einer Leipziger Buchhandlung erschienen ist, Beschwerde führen zu lassen! Zur Strafe müssen jetzt die Rheinregierungen sicher „wieder hergestellt“ werden.

Paris, 1. April. Der heutige „Moniteur“ enthält die folgende Mittheilung: „Die Regierung hält es unter den bestehenden Umständen für ihre Pflicht, die folgenden Artikel des Concordats in Erinnerung zu bringen, daß nämlich keine Bulle, Gebiet, Verbot, Mandat, Bestimmung, oder anderes Document des römischen Hofes, selbst wenn es auch nur Privatpersonen betrifft, ohne die Ermächtigung der Regierung empfangen, veröffentlicht, gedruckt oder in anderer Weise in Umlauf gesetzt werden darf.“

Paris, 1. April. Der heutige „Moniteur“ enthält ein Decret, worin dem Ami de la Religion eine zweite Verwarnung wegen eines Artikels ertheilt wird, der einen förmlichen Angriff auf das Concordat enthält.

Der „Moniteur“ fügt gleichfalls an, daß dem Corps Legislatif das Budget für 1861 vorgelegt worden sei. Die Einnahmen sind auf 1,845 Millionen und die Ausgaben auf 1,844 Millionen veranschlagt.

Paris, 31 März. Heute fand der Einzug der französischen Truppen statt. Das Benehmen der Bevölkerung war kalt. Die heutige Abend haltgesunden Aufgehens sind unterdrückt worden.

Nizza, 1. April, Abends. Zwei Bataillons des zweiten französischen Linienregiments sind hier angekommen und in der ersten Aufstellung Weise von der Bevölkerung, die den Truppen entgegenzog und Blumen auf ihren Weg streute, begrüßt worden. Alle Häuser waren mit dreifarbigem Fahnen geschmückt.

Karlruhe, 30 März. Soeben hat die dritte Kammer nach zweitägiger Debatte über das Concordat, den die Absaffung der Regierungs- Aufsicht ablehnenden Commission-Antrag mit 45 gegen 15 Stimmen angenommen. Die sechsundzwanzig Verhandlung war bewegter als gestern.

Wien, 3. April. Wie es heißt, sind die drei nördlichen Höfe übereingekommen, sich mit den Forderungen der Schweiz einfach, außerdem gewöhnlichen diplomatischen Wege zu beschäftigen, weil die Großmächte, wenn sie in einen Congreß zusammentreten würden, um die Ansprüche der Schweiz in Erwägung zu ziehen, stillschweigend und implizite die Legalität des Anschlusses Savoyens an Frankreich anerkennen würden.

Es heißt das die Sprengung der Convention unvermeidlich sei, wenn Douglas die erforderliche Anzahl Stimmen erhalte. Sechs Staaten würden sich dann zurückziehen und Jeff. Davis ernennen, welcher von Fernando Wood und seinen Anhängern unterstützt würde.

Südtliche Senatoren haben die Delegaten von den Baumwollstaaten angewiesen auf einem Clavencoder und congressioneller Verantwortlichkeit über die Territorien zu beschließen, oder von der Convention zurückzutreten.

Douglas wird die Nominierung auf einer solchen Plattform nicht annehmen. Er hat indeß fortwährend Hoffnung für seine Ernennung.

Hunters Ernennung auf der Cincinnati-Plattform hat gute Aussicht. Man sagt Hunter und Douglas würden sich gegenseitig unterstützen.

Die Auswanderung von Kansas ging im Repräsentantenhaus mit 176 gegen 73 Stimmen durch. Jetzt bleibt nur noch die Botum des Senats übrig und man zweifelt, nicht daran, daß dieser die Wpandotte-Verfassung billigen wird.

San Francisco, 3. April. Der amerikanische Kriegsdampfer „Pombattan“, Capt. Pearson, ist am 27 März von Japan über Honolulu hier angekommen. Er bringt die japanische Gesandtschaft. Sie besteht aus zwei Vorkapitän ersten Ranges, zwei Gesandten zweiten Ranges, 16 Attaches, wovon 2 Dolmetscher, und einem Gefolge von 52 Personen.

Die Gesandten kamen am 31. März in die Stadt. Sie tragen kostbare seidene Kleider und praktisch gearbeitete Degane. Ihr Benehmen ist zwar ein eigenthümliches, aber sehr würdevolles. Sie sind die Ehrengäste der Stadt, zu welchem Zweck \$20,000 bewilligt wurden. Die städtischen Beamten die Mitglieder der Legislatur, der Gouverneur und eine Menge Bürger warteten ihnen auf und am 2. April wurde ihnen in dem größten Saale der Stadt ein öffentlicher Empfang zu Theil, wobei sich alle Beamten und Offiziere der Ver. Staaten, die fremden Consuln und Staatsbedörden einfanden.

Hier wurden zwei chinesische Fischerboote erkauf, welche kürzlich zum erstenmal in See fuhren. Der Bau dieser Boote ist ganz verschieden von dem der amerikanischen. Der Stern schwimmt in die Höhe und das Rudel ist so angebracht, daß man es über den Stern aufziehen kann, wie bei dem Bau der neuen Propeller. Die sechs Fischerboote bestanden die Probe als Schnellsegler und gereichen den chinesischen Erbauern zu Ehre.

Carson City, 4. April. Hunderte stromen fortwährend aus allen Theilen von Californien herbei, um ihr Glück in den Gold- und Silberminen zu versuchen. Fast jede auf Territoir-Untersuchung ausgehende Gesellschaft findet reiche Auen. Der Bergwerksdistrikt erstreckt sich auf Hunderte von Meilen in jeder Richtung und reiche Entdeckungen wurden über 100 Meilen bis zum Humboldt-Flusse gemacht. Die sogenannten spanischen Claims, die erste Mine, welche entdeckt wurde, ergaben \$20,000 täglich, \$100-200 wird für den Fuß bezahlt.

Großartige mechanische Leistungen. Die Illinois St. R. berichtet aus Chicago eine großartige Gebäude-Aufschraubung wie folgt:

Eine Menge Fremder und Einheimische wurden in der letzten Woche zur Betrachtung und Bewunderung der umfangreichen Arbeit herangezogen, die unter dem Geschäftsblock an Lakestr., zwischen Clark- und La Sallestr. vor sich ging. Der Block ist 320 Fuß lang, umfaßt 13 Store erster Klasse und ein großes doppeltes Marmorgebäude, die Marine Bank. So bewunderungswürdig wurde der Hebeprocess durchgeführt, daß die Geschäfte dieser Stores und Discen nicht im Geringsten gestört wurden, sondern eher vermehrt waren, durch den Strom der Neugierigen welche dem Schauplatz zusahen. Die Sentenwege waren nämlich an dem Block selbst besetzt und stiegen mit ihm in die Höhe, so daß die Fußgänger keinen Augenblick von dem Zugange zu den Stores im Block abgeschnitten waren.

Keine einzige Fenster Scheibe wurde bei der Hebung zerbrochen und das Mauerwerk zeigt nicht den kleinsten Riß. Der Block wurde in 5 Tagen zu der erforderlichen Höhe, 4 Fuß 8 Zoll, emporgehoben, und die Maurer arbeiten jetzt an der Errichtung dauernder Unterlagen. In 4 Wochen wird Alles vollendet sein. Das in solcher Weise gehobene Gewicht betrug gegen 35,000 Tonnen.

6000 Schrauben, von denen jede 3 Zoll im Durchmesser, haben dieß Winter zu Stande gebracht. 600 Arbeiter waren dabei

Gibbadua anrück. Die Familien Parall zum zweiten Male, um den Verhandlungen der ersten zwei Tage zuzuhören.

Der N. D. Picayune vom Samstag enthält einen Auszug aus Privatbrief aus Mexiko vom 28. Es heißt darin, der englische Oberste habe einen Waffenstillstand auf längere Monate vorgeschlagen, während die Asten der Republik einen Congreß erwählten, welcher in Jalapa, das für neuere, unter den Schuß Englands genehmigten Falles von englischen Truppen besetzt würde, zusammentreten sollte.

Dieser Congreß sollte eine neue Constitution abfassen, welche von England anerkannt, geschickt und aufrecht erhalten würde. Cierus will nichts von der Proposition, wenn sie aber zurückgewiesen wird, der englische Oberste würde seine Forderungen und nach Vera Cruz abreisen, dort die Juárez-Regierung anzuerkennen.

Charleston-Convention. — In den Verhandlungen der ersten zwei Tage sind Nachrichten eingetroffen, welche an New-Orleanser Zeitungen telegraphirt worden.

Jeder Staat der Union war vollständig präsent, manche durch zwei verschiedene Delegationen. Alle wurden vorläufig zugelassen. Das nicht zu den Delegationen gehörige Publikum, welches die Convention besetzt hat, ist sehr zahlreich.

Genau um 12 Uhr Mittags wurde die Convention durch den Vorsteher des National-Comittees zur Ordnung gerufen. Thos. H. Furness wurde als zeitweiliger Vorsteher ernannt und Wm. F. Mitchell als Secretär.

Nach dem Bericht verlangte Fisher von Virginia, daß eine Mittheilung von der Delegation dieses Staates verlesen werde, die Organisation der Convention betreffend. Dief hatte eine große Aufregung und Verwirrung zur Folge, während welcher das Comité für Regalungsbeschreiben, bestehend aus einem Mitgliede aus jedem Staate ernannt wurde, sowie ein Comité bestehend aus zwei Mitgliedern aus jedem Staate, um die ständigen Beamten zu ernennen, wovon sich die Convention bis zum Dienstag um 10 Uhr verlagte.

Am Montag waren Douglas, Breckenridge und Hunter die hervorstechendsten Candidaten. Letzterer namentlich am Montag Abend.

Um 10 Uhr Dienstags versammelte sich die Convention wieder sehr zahlreich, da die delegirten Delegationen noch zugelassen wurden. Das Comité für Organisation berichtete über die Einlage von Massachusetts als Präsidenten der Convention und eine Liste von 33 Vizepräsidenten, einen aus jedem Staate der Union. Ebenso wurden 33 Secretäre beauftragt.

Der Bericht des Committees wurde einstimmig angenommen und damit die Convention förmlich organisiert. Nach einer patriotischen Rede, die Hr. Cushing hielt, wurde dann beantragt, daß alle die Regeln der Cincinnati-Convention als Regeln für diese Convention annehme mit dem Amendement, daß jeder einzelne Delegat so stimme, wie er es für das Beste halte. Die Ursache dieses Amendements war, daß mehrere Delegaten instruirer waren, mit der Mehrzahl zu stimmen und so ihre Stimme als eine vereinfachte für ihren Staat abzugeben. Eine lange und ziemlich aufgeregte Discussion wurde durch dieses Amendement hervorgerufen. Viele förtliche Delegaten waren dagegen, es wurde aber endlich mit 198 gegen 109 Stimmen angenommen.

Es wurde dann beantragt und unterstützt, daß die Convention eine Plattform von Grundsätzen aufstelle, ehe man zur Nominierung der Präsidentschaft schreite. Dieser Antrag war gleichfalls wieder Ursache zu heftigen Discussionen, wurde aber zuletzt mit großer Majorität angenommen, und demzufolge ernannte der Präsident ein Comité von 33, einen von jedem Staate, um eine Plattform von Grundsätzen für die Convention abzufassen.

Auf Antrag verordnete dann die Convention einstimmig, daß alle Beschlüsse über politische Grundsätze bei dem Comité für Plattform eingeklagt würden.

Ueber die mathematische Ernennung des Präsidentschafts-Candidaten herrschen die verschiedensten Meinungen und Gerüchte. Der Correspondent der N. Y. Tribune berichtet am 24., daß Alles gegen Douglas sei und daß kaum eine Möglichkeit seiner Ernennung statthände. Eine andere Depesche von Charleston sagt, daß der Süden nur mit der Nominierung von Hunter von Virginia sich zufrieden stellen würde.

